

Erbgroßherzog Guillaume besichtigte Einrichtungen von LuxEnergie auf Kirchberg

# LuxEnergie setzt verstärkt auf Biomasse

Kogenerationszentrale entsteht bis Ende 2014 bei neuem Datacenter von Luxconnect auf Roost

VON RAPHAEL ZWANK

Erbgroßherzog Guillaume besichtigte gestern ein Blockheizkraftwerk und eine Kältezentrale der Gesellschaft LuxEnergie auf Kirchberg. In den vergangenen 21 Jahren hat LuxEnergie 40 solcher Anlagen in Luxemburg entworfen und betreibt sie auch weiterhin. In Zukunft wird verstärkt auf erneuerbare Energien gesetzt. So entsteht auf Roost bis Ende 2014 eine neue Kogenerationszentrale, die einen Teil der Energie nutzt, um Holzpellets herzustellen.

Wie LuxEnergie-Präsident Romain Becker erklärte, liefert die 70 Mitarbeiter zählende Gesellschaft Wärme, Kälte und Strom. Hergestellt wird die Energie auf umweltfreundliche Art, zumeist in Blockheizkraftwerken. Die Lieferung erfolgt aufgrund eines Vertrags mit den Kunden.

Gegründet wurde die Gesellschaft im Jahr 1990 vom Energieministerium, dem Fonds du Kirchberg sowie den Gesellschaften Cegedel, Surré, Escolux und Paul Wurth. Das Staat hat sich jedoch nach seiner Starthilfe zurückgezogen, sodass es heute noch vier Aktionäre gibt: Enovos, Omnitec, Paul Wurth und Surré. Das erste



Am Sitz von LuxEnergie an der Avenue John F. Kennedy befindet sich eine Energiezentrale, die Erbprinz Guillaume besichtigte.

(FOTOS: MARC WILWERT)

größere Projekt entstand 1996 für das Auchan auf Kirchberg. Es folgten die meisten Banken und Institutionen auf Kirchberg, aber auch andere Einrichtungen quer durch das Land, wie z. B. der Flughafen,

wobei in Zukunft auch andere Gebäude im Umfeld des Findel an das Fernwärmenetz und -kältenetz angeschlossen werden sollen.

Erbprinz Guillaume besichtigte gestern am LuxEnergie-

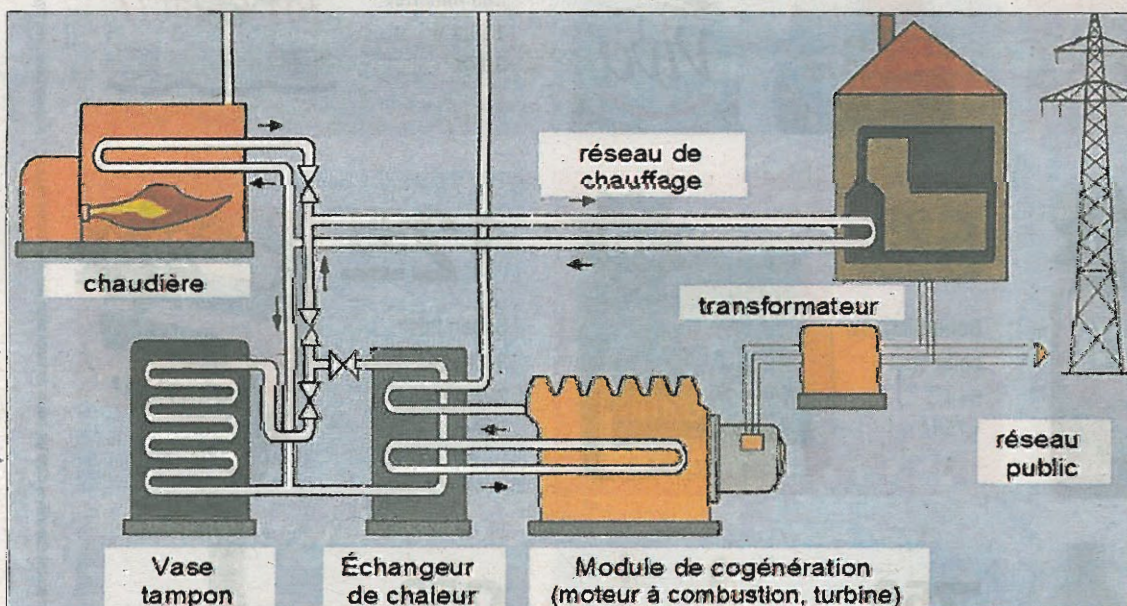
Sitz bei der Coque an der Avenue John F. Kennedy neben dem Dispatching, das eine Fernsteuerung der 40 Anlagen erlaubt, auch das im gleichen Gebäude untergebrachte Blockheizkraftwerk, das aus Erdgas Wärme und Strom für viele Einrichtungen auf Kirchberg liefert. Besucht wurde auch eine Kältezentrale unterhalb der Place de l'Europe, die mit Hilfe von Ammoniak Kälte für das Mudam, die Philharmonie, das angrenzende Hotel, das Konferenzzentrum mit „Héichhaus“ und die beiden rezenten Bürotürme an der Avenue John F. Kennedy liefert.

## Holzpellets als Nebenprodukt

Die aktuelle Strategie von LuxEnergie besteht darin, verstärkt auf Biomasse und Holzpellets zu setzen. So setzt die Gesellschaft „Kiowatt“, in der LuxEnergie vertreten ist, neben dem im Bau befindlichen dritten Datacenter von Luxconnect in Roost eine Kogenerationsanlage um, in der nicht nur Strom und Kälte zur Kühlung der Server produziert werden, sondern auch Holzpellets. Es soll sich um das weltweit erste „grüne“ Da-

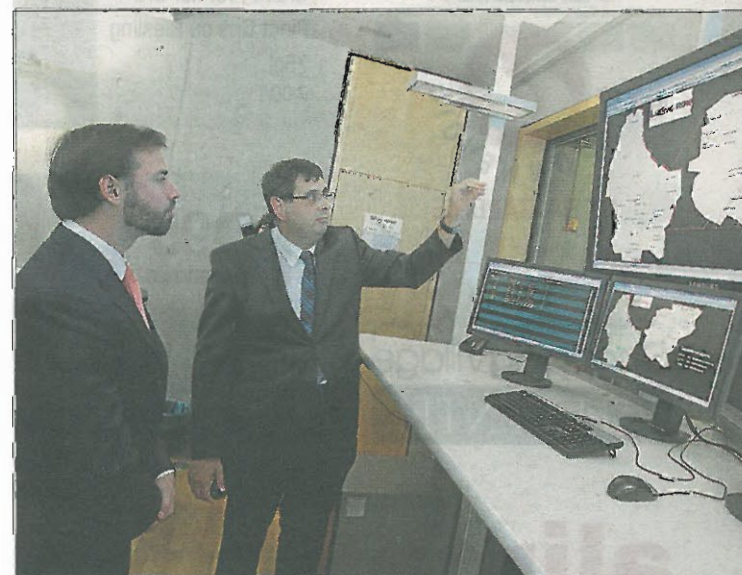
tacenter handeln. Laut Paul Weis, „administrateur délégué“ von LuxEnergie, fallen in Luxemburg jedes Jahr rund 45 000 Tonnen Altholz an, z. B. von alten Möbeln. Dieses Holz wird derzeit im Ausland zu Spanplatten verarbeitet oder verbrannt. Jährlich sollen in Roost 32 000 Tonnen Altholz zu Pellets verarbeitet werden. Von 2015, wenn die „Kiowatt“-Anlage vollständig in Betrieb sein soll, bis 2020 soll die Anlage 331 800 Tonnen Kohlendioxid einsparen – 14 Prozent des nationalen Einsparziels von 2,3 Millionen Tonnen bei Strom und Wärme bis 2020.

An drei Standorten – seit 2006 in Erpeldingen, demnächst auch in Echternach und Differdingen – hat LuxEnergie Projekte zur zentralen Beheizung von Wohngebäuden durch Holzpellets entworfen. Somit wird die zentrale Energieversorgung allmählich auch für Privathaushalte in größeren Wohnsiedlungen zur Realität. Beispielhaft ist dabei das im Bau befindliche Wohnungsbauprojekt „Funiculaire“ in Differdingen, wo rund 600 Wohnungen über eine Biomassezentrale geheizt werden – zu 80 Prozent durch Holzpellets.



Die Kogeneration im Modell: Vom Motor aus wird der Strom über einen Generator ins Netz gespeist, während die Hitze über einen Wärmetauscher an die Kunden geliefert wird. Überflüssige Hitze gelangt bei geringer Nachfrage in einen Wärmespeicher, während Verbrauchsspitzen über einen Heizkessel abgedeckt werden.

(ILLUSTRATION: LUXENERGIE)



Vom Dispatching aus können die LuxEnergie-Mitarbeiter alle 40 Energiezentralen fernsteuern.